

BERLINER MITTELSTANDSKONGRESS

ANZEIGENSONDERVERÖFFENTLICHUNG
der Partner des Berliner Mittelstandskongresses

Februar
2020



12.2.

Ab 15 Uhr in der
Mercedes-Welt
am Salzufer

Eintritt frei

Fachkräfte- und Wohnungs- mangel

— Boom vorbei für den Berliner Mittelstand?

SIEMENSSTADT 2.0

Wie wir zukünftig
arbeiten, forschen
und leben werden

SINGAPUR

Was Berlin von
anderen Metropolen
lernen kann

SUCHEN & FINDEN

Wie Unternehmen
in Berlin neue
Mitarbeiter
gewinnen

TAGESSPIEGEL
BERLIN COGNOSCERE

zapf acta
Jetzt Aktenbestände auslagern!



zapf umzüge
UMZIEHEN. LAGERN. MATERIAL.

Ihr individuelles Angebot unter: zapf.de/akten

INHALT

3

STADTPLANUNG

Wie es sich zukünftig auf dem ehemaligen Flughafengelände in Tegel leben, forschen, wohnen und arbeiten lässt

4/5

WOHNUNG GESUCHT

Wie können Berliner Unternehmen angesichts der Wohnungsnot geeignetes Fachpersonal finden?

DAS PROGRAMM

des 6. Mittelstandskongresses

6

ARBEITSMIGRATION

Interview mit Carola Zarth von der Handwerkskammer Berlin über Fachkräftemangel, Meisterpflicht und die Bedeutung der Geflüchteten für das Berliner Handwerk

Die Politik greift nur steuernd, fördernd und fordernd ein



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

unsere Städte stehen vor technologischen und sozioökonomischen Herausforderungen: auf der einen Seite Wachstum, Verdichtung und Wohnungsmangel, auf der anderen Abwanderung und Leerstand; einerseits Fachkräftemangel, andererseits Migrationsdruck; aufgrund von Digitalisierung und Klimawandel zum einen Innovationsbedarf, zum anderen Sorge um die Arbeitsplätze.

Viele dieser Themen beschäftigen auch den diesjährigen Mittelstandskongress. Die Bundesregierung beschäftigt sie sowieso. Und wir sind nicht tatenlos: Mit unserer Migrationspolitik schaffen wir die rechtlichen Voraussetzungen dafür, dass qualifizierte Fachkräfte aus Drittstaaten zu uns kommen können. Mit unserer Nationalen Stadtentwicklungspolitik investieren wir massiv in die nachhaltige Entwicklung der Städte. Mit unserer Wohnraumoffensive sorgen wir für bezahlbare Wohnungen. Allein für Baukindergeld, sozialen Wohnungsbau, Sonder-AfA, Wohngeld und Städtebauförderung stehen mehr als 13 Milliarden Euro zur Verfügung. Wir verbessern das Mietrecht und geben Impulse zur Baukostensenkung. Als Nächstes nehmen wir uns mit der Novellierung des Baugesetzbuchs die Baulandmobilisierung vor. Steuererleichterungen für Mitarbeiterwohnungen, die der Arbeitgeber vergünstigt bereitstellt, kommen hinzu.

In unserer sozialen Marktwirtschaft kann der Beitrag der Politik nur sein, steuernd, fördernd und fordernd einzugreifen. Handeln müssen die Unternehmen. In diesem Sinne wünsche ich dem Kongress einen erfolgreichen Verlauf.

HORST SEEHOFER

Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat

Fachkräfte und Wohnungen sind existenziell für Unternehmen in Berlin



Liebe Berliner Mittelständler,

wir haben in den vergangenen Jahren viele wichtige Themen für kleine und mittelständische Unternehmen in Berlin diskutiert und Best-Practice-Beispiele vorgestellt. Im letzten Jahr waren es neue Ansätze zur Mobilität in Berlin. Dabei waren spannende Vorträge von Unternehmen für Unternehmen – und wie sich die Großen dieser Stadt, wie beispielsweise die BVG, weiterentwickeln werden.

Kein Thema aber ist so existenziell für Unternehmen, wie gute und motivierte Mitarbeiter zu haben. Wie finden große und kleine Unternehmen heute Fachkräfte? Welche neuen Ansätze gibt es, auch die Mitarbeiterzufriedenheit zu erhöhen?

Das sind die Fragen, die im Mittelpunkt des 6. Berliner Mittelstandskongresses stehen. Gleichzeitig ist dieses Thema mehr denn je mit der Frage verbunden, ob man heute in Berlin noch eine Wohnung finden kann? Und wie gehen andere Städte und Regionen mit diesem Wachstum um? Wie kann man Wohnen und Arbeiten noch besser miteinander verbinden?

Diese Themen diskutieren wir beispielsweise mit dem Botschafter der Republik Singapur und der verantwortlichen Vize-Präsidentin von Siemens. Ich hoffe, Sie nehmen Anregungen für Ihr Unternehmen mit. Dann war der Kongress wieder erfolgreich für die Veranstalter!

CHRISTIAN GRÄFF

Landesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Berlin

Deutsche Bank

Banking in einer digitalen Welt.

Effiziente Lösungen für Ihr Unternehmen.

#PositiverBeitrag

150 JAHRE Deutsche Bank

IMPRESSUM**BERLINER MITTELSTANDSKONGRESS**

Herausgeber: Mittel- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Berlin, Kleiststraße 23–26, 10787 Berlin, Christian Gräff (verantwortlich)

Konzeption und Produktion: Verlag Der Tagesspiegel GmbH, Askaniischer Platz 3, 10963 Berlin
Telefon: 030-29021-15003

Geschäftsführung: Farhad Khalil, Ulrike Teschke **Verlagsleitung (Vermarktung):** Philipp Nadler

Verlagsredaktion: Andreas Mühl (Ltg.), Heike Gläser
Art Direktion: Suse Grützmaker



WOHNEN & ARBEITEN

Viel Platz für die neue Berliner Mischung

Inzwischen reagieren auch Stadtplaner und Projektentwickler auf die anhaltende Wohnungsnot, zum Beispiel die Tegel Projekt GmbH, die sich mit der Nachnutzung des Flughafengeländes Tegel befasst. Hier wird nicht nur ein Forschungs- und Industriepark mit einigen Wohneinheiten entstehen, wie ursprünglich geplant, sondern ein smartes Wohnquartier für rund 10.000 Menschen

Dass die Eröffnung des BER immer wieder verschoben wurde, „war ein Desaster für unsere Stadt, nicht aber für das Projekt Berlin TXL“, sagt Philipp Bouteiller. Der Geschäftsführer der Tegel Projekt GmbH spricht „von einem Glücksfall“, gar von einem „großen Luxus, den wir genutzt haben“, und meint damit die gewonnene Zeit für sein Projekt. Und er hatte viel Zeit, sehr viel Zeit, um die Nachnutzung des Flughafens Tegel strukturiert planen zu können. Er konnte zahlreiche Studien, Workshops, Standortkonferenzen und Wettbewerbe in Auftrag geben – und sich dabei ausgiebig mit der Frage beschäftigen, wie die Stadt der Zukunft aussehen soll, wie Menschen in einer wachsenden Metropole zukünftig arbeiten, wohnen und leben werden.

Vor acht Jahren war die Aufgabenstellung, mit der das Land Berlin die Tegel Projekt GmbH beauftragt hat, noch eine gänzlich andere: Nach der Schließung des Flughafens Tegel sollte das Gelände zunächst gesichert werden, um es dann zu vermarkten. Wie das konkret hätte aussehen sollen, war damals unklar. Da wären viel Improvisation und Zwischenutzungskonzepte notwendig gewesen, um parallel den Ausbau zu einem Forschungs- und Industriepark für urbane Technologien voranzutreiben.

Heute, gut 2.800 Tage später, sieht das anders aus: Die Grundidee ist geblieben, doch an vielen Stellen wurde nachkorrigiert. „Wir haben die Zeit gut investiert“, sagt Tegel-Projekt-Chef Bouteiller. „Dadurch ist die Qualität der Planung



„Für mich bedeutet Smart City eine Stadt, die die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzt, um die Lebensqualität der Bewohner zu heben und gleichzeitig den Ressourcenverbrauch zu senken“

PHILIPP BOUTEILLER

ist Geschäftsführer der Tegel Projekt GmbH, die im Auftrag des Landes Berlin seit 2011 mit der Entwicklung und Nachnutzung des Flughafengeländes Tegel befasst ist. Seit 2019 lehrt er außerdem im Rahmen einer Professur für Digital Business und Smart Cities an der neu gegründeten Exponential University Potsdam.

rapide gestiegen.“ Etwa für den Industrie- und Forschungspark „Urban Tech Republic“, in dem Gründer, Studierende, Investoren, Industrielle und Wissenschaftler gemeinsam Lösungen für die Städte von morgen entwickeln und umsetzen. Forschungseinrichtungen, Gewerbe, etablierte Unternehmen sowie Start-ups werden sich auf einer Fläche von rund 200 Hektar ansiedeln. Und die Beuth Hochschule für Technik, die sich wegen des historischen nachgewiesenen Antisemitismus ihres Namensgebers demnächst umbenennen wird, will in das ehemalige Hauptterminal einziehen.

Doch nicht nur die Qualität der Planung ist gestiegen, auch die Themen, die die Berliner Stadtgesellschaft beschäftigen, haben sich verschoben. Fragen zum Klimawandel, zur E-Mobilität oder zum autonomen Fahren waren 2012 nicht halb so brisant wie heute. Inzwischen ist die Akzeptanz, Zukunftstechnologien zu erforschen, zu erproben und schließlich zu kommerzialisieren, stark gestiegen.

Auch das Thema Wohnungsmangel war in Berlin lange nicht so drängend wie heute. Darauf hat die Tegel Projekt GmbH inzwischen reagiert: In der Anfangsphase war neben dem Forschungs- und Industriepark lediglich ein Wurmfortsatz mit 1.500 Wohneinheiten geplant. Jetzt werden im sogenannten „Schumacher Quartier“ 5.000 Wohnungen auf einer Fläche von 48 Hektar entstehen, die von landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften, privaten Baugruppen und Genossenschaften gebaut werden. 40 Prozent davon wird sozialer Wohnungsbau sein. So entstehen nicht nur neuer bezahlbarer Wohnraum, sondern auch architektonisch unterschiedliche Wohnformen, die sich an verschiedene Lebensmodelle anpassen. Erdgeschosswohnungen werden beispielsweise als Doppelgeschosse mit über sechs Meter hohen Decken konzipiert. Sie können als Ladengeschäft, Atelier oder Studiowohnung genutzt werden.

„Wir wollen keinen Siedlungsbau, auch keine Schlafstadt, sondern ein lebendiges, buntes Viertel“, sagt Bouteiller. Eine

neue Berliner Mischung soll es sein, die auf Nachhaltigkeit setzt. Es sollen Fassaden bepflanzt, Dächer begrünt und Autos verboten werden. Das Quartier ist als Experimentierraum geplant für neue urbane Technologien mit klugen Konzepten für den Umgang mit Wasser, Energie und Abfall. Das Wohnumfeld wird zukünftig rund 10.000 Menschen Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Kitas, Sportanlagen und sehr viel Grün bieten. Kurzum: Mit dem Schumacher Quartier wird eine Smart City entstehen. Darunter versteht Bouteiller mehr als die Idee, möglichst viel moderne Technik einzusetzen: „Für mich bedeutet Smart City eine Stadt, die die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzt, um die Lebensqualität der Bewohner zu heben und gleichzeitig den Ressourcenverbrauch zu senken.“ **HG**

Fossilfrei leben innerhalb einer Generation.

Begleiten Sie uns auf dem Weg dorthin:
vattenfall.de/fossilfrei

VATTENFALL

Wohnung für Fachkraft gesucht

Wie lässt sich qualifiziertes Personal in die Metropole locken trotz anhaltender Wohnungsnot?

Die Stadt wächst, die Wirtschaft brummt – doch es fehlen in allen Branchen qualifizierte Mitarbeiter. Die anhaltende Wohnungsnot verschärft die Situation besonders für Unternehmen. Denn in Zeiten des Fachkräftemangels ist bezahlbarer Wohnraum ein entscheidender Standortfaktor. Berlin droht seine Attraktivität zu verlieren, wenn es Unternehmen nicht gelingt, ihren Fachkräften passende Lösungen für einen Umzug in die Metropole anzubieten



SINGAPURS CHANCEN IN DER DIGITALEN WELT

„Als das wichtigste Tor nach Asien und Magnet für internationale Talente ist Singapur allgemein bekannt. Aber es ist mehr als eine großartige Stadt oder ein wirtschaftsfreundlicher Standort: Hier haben Staatsbürger und Einwohner die Möglichkeit, ihre Leidenschaften in erfolgreiche Projekte zu verwandeln. Seit seiner Unabhängigkeit im Jahr 1965 hat Singapur sich in 55 Jahren kontinuierlich zu der aufregenden Metropole entwickelt, die sie heute ist. Es war eine Transformation von der Dritten zur Ersten Welt. In der digitalen Welt erwarten uns neue Chancen und Herausforderungen. Wie werden wir das, was vor uns liegt, annehmen? Wie machen wir uns zukunftsfähig und bleiben international wettbewerbsfähig? Diese sind die zentralen Fragen, mit denen sich ein kleiner Insel-, ein Stadtstaat auseinandersetzen muss, ähnlich, wie ein Mittelständler über seine Strategie nachdenken muss. Es geht nicht nur darum, den Kopf bei starken und schwierigen Strömungen über Wasser zu halten, sondern auch darum, die beste Qualität und den besten Lebensstandard zu erzielen.“

LAURENCE BAY
Botschafter der Republik Singapur
in Deutschland



EIN MAGNET FÜR ARBEITSKRÄFTE

„Schon in der Vergangenheit mit der Gründung von Siemensstadt 1.0, in der ersten Welle der Industrialisierung, wollte man Fertigen, Wohnen, Forschen, Leben und Arbeiten an einem Ort zusammenbringen.

Jetzt stehen wir wieder an einem Punkt des Wandels mit der Digitalisierung, Urbanisierung sowie Energie- und Verkehrswende. Und mit diesen Themen verändert sich nicht nur das Stadtbild, sondern entscheidet sich, welche Firmen auch zukünftig erfolgreich sein werden. Unser Konzept hat sich insofern gewandelt, als wir Siemensstadt 2.0 nicht alleine, sondern gemeinsam mit Partnern gestalten wollen. Wir brauchen heute Schwarmintelligenz und Zusammenarbeit mit großen und kleinen Unternehmen, mit Mittelständlern und Start-ups. Dazu gehört auch die passende Infrastruktur wie Kitas, Einzelhandel und Sharing-Konzepte.

Mit einem neuen Mix aus Arbeiten, Fertigen, Wohnen, Leben und Forschen wollen wir die Erfolgsgeschichte von Siemens und Berlin gestalten. Berlin ist eine innovative Stadt, in der wir Neues ausprobieren können, und ein Magnet für Arbeitskräfte, die eine gewisse Offenheit mitbringen.

Für Siemens sind dies die besten Voraussetzungen, um die Siemensstadt 2.0 in den kommenden Jahren zu einem offenen und höchst innovativen Stadtteil zu entwickeln.“

DR. KARINA RIGBY
Vice President Siemens AG
Siemensstadt 2.0



VIEL MEHR ALS DIE BADEWANNE BERLINS

„Viele Metropolen, auch die Hauptstadt, wachsen. Doch manche Entwicklungen wie knappe Gewerbeflächen oder steigender Fachkräftemangel erschweren die Entwicklungsperspektiven für Unternehmen.

Große Veränderungen finden sich gleichsam in der Fläche. Viele ländliche Räume haben ihre früheren Funktionen als Umland-Wohngemeinden, Naherholungsgebiete und Fachkräftereservoirs längst abgelegt. Sogar die entfernter gelegene Ostseeküste hat ihre historische Rolle als Badewanne Berlins verändert, sich gesamtwirtschaftlich gut entwickelt und echte Standortstärken entfaltet.

Zeit und Anlass also, das Verhältnis zwischen Metropolen und ländlichem Raum neu zu definieren und auf Unternehmensebene nach Möglichkeiten zu neuen oder verstärkten Kooperationen zu suchen.

Vorpommern hat sich neu erfunden und bietet neben vielen Standortvorteilen und hoher Lebensqualität zahlreiche Angebote für die Berliner Wirtschaft. Der Aufbau überregionaler Unternehmensnetzwerke, eine Zusammenarbeit als Korrespondenzstandorte, temporäre Produktion und Arbeit und selbst die verlängerte Werkbank-Funktion wären beispielhafte Möglichkeiten einer zukünftigen unternehmerischen Zusammenarbeit.“

ROLF KAMMANN
Geschäftsführer Wirtschaftsfördergesellschaft
Vorpommern mbH



Grafik: iStock



WOHNEN AUF ZEIT FÜR FACHKRÄFTE

„Seit Jahren warnen Politik und Wirtschaft vor einem Fachkräftemangel in Deutschland. Begünstigende Faktoren dafür sind u.a. der demografische Wandel, ein sich nur langsam an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes anpassendes Bildungssystem oder die mangelnde Attraktivität Deutschlands für hoch qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland.“

Wunderflats trägt als Online-Marktplatz für Zeitwohnen aktiv zur Steigerung der Attraktivität bei, indem ausländischen Fachkräften eine schnelle Alternative zur herkömmlichen Wohnungssuche geboten wird. Voll möblierte und ausgestattete Wohnungen online vergleichen und buchen zu können, spart Zeit und ermöglicht eine sorgenfreie Anreise in die neue Heimat. Die garantierte Wohnungsgeberbestätigung bei Anmietung einer Wunderflat baut essenzielle bürokratische Hürden ab, denn ausländische Mieter können sich bereits vor ihrer Einreise online anmelden, ein Bankkonto eröffnen und ihre Steuer-ID beantragen. Erst mit der deutschen Meldeadresse erhalten sie eine Schufa zur Anmietung einer unbefristeten Wohnung.

Wunderflats macht den Markt für Zeitwohnen transparent und zugänglich – damit alle Menschen dort leben und arbeiten können, wo sie möchten.“

JAN HASE
CEO / Geschäftsführer
Wunderflats



FACHKRÄFTEMANGEL – DA IST EIGENINITIATIVE GEFRAGT

„Inzwischen ist er in allen Branchen angekommen, der Fachkräftemangel. Auch die BSR hat zunehmend Probleme, freie Stellen zu besetzen. Vor allem in Berufen, die die Menschen nicht sofort mit der BSR in Verbindung bringen – wie zum Beispiel in der IT und im Ingenieurwesen. Ein Weg, dem zu begegnen, ist die eigene Nachwuchsentwicklung. Über Jahrzehnte hat die BSR stark über den eigenen Bedarf hinaus ausgebildet, um jungen Menschen einen guten Start ins Berufsleben zu ermöglichen. Zunehmend gewinnt nun dieser eigene Bedarf an Bedeutung, und Ausbildungs- und duale Studiengänge werden an die veränderten Anforderungen angepasst. So werden in diesem Jahr mit Bauingenieurwesen und BWL/ Dienstleistungsmanagement zwei neue duale Studiengänge unsere Nachwuchsentwicklung ergänzen. Ein weiteres Berufsbild mit Nachwuchsmangel sind Berufskraftfahrerinnen und Berufskraftfahrer. Mit der eigenen Ausbildung werden wir hier nicht alle Herausforderungen lösen können, aber sie ist ein wichtiger Baustein dafür.“

MARTIN URBAN
Vorstand für Personal, Soziales und technische Dienstleistungen, Berliner Stadtreinigung (BSR)

PROGRAMM

15.00–15.30 | OFFIZIELLE BEGRÜSSUNG

Christian Gräff, Landesvorsitzender Mittelstands- und Wirtschaftsunion Berlin
Hans-Bahne Hansen, Direktor der Mercedes-Benz Niederlassung Berlin
Mathias Müller von Blumencron, Chefredakteur Verlag Der Tagesspiegel GmbH
Christian Andresen, Präsident Hotel- und Gaststättenverband Berlin e.V. (DEHOGA Berlin)
Björn Fromm, Präsident Handelsverband Berlin-Brandenburg e.V. (HBB)

15.30–16.00 | KEYNOTE

Dr. Karina Rigby, Vice President & Head of Siemensstadt 2.0, Siemens AG

16.00–16.30 | SINGAPORE: FROM THIRD TO FIRST WORLD TO DIGIWORLD

Seine Exzellenz Laurence Bay, Botschafter der Republik Singapur in Deutschland

16.30–17.00 | VON BADEWANNEN UND SONNENDECKS – WIE UNTERNEHMEN AUS BERLIN UND VORPOMMERN VONEINANDER PROFITIEREN KÖNNEN

Rolf Kammann, Geschäftsführer Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH

17.00–17.20 | RENAISSANCE DER WERKSWOHNUNG?

Till-Oliver Kalähne, Geschäftsführer BOB Immobilienkonzepte GmbH und
Katrin Zakrzewski, Direktorin Deutsche Bank AG

17.20–17.30 | IM MASCHINENRAUM DER MOBILITÄT: VERKEHRSWENDE OHNE PERSONAL?

Dirk Luthé, Geschäftsführender Gesellschafter 4S BusinessServices GmbH

17.30–17.50 | FÜR BERLIN AUF DRAHT – FACHKRÄFTEGEWINNUNG BEI STROMNETZ BERLIN

Kristin Speer, HR Business Partnerin Stromnetz Berlin GmbH

17.50–18.10 | NACHWUCHS- UND FACHKRÄFTEENTWICKLUNG – POTENZIALE NUTZEN UND CHANCEN SCHAFFEN

Andreas Zimmermann, Leiter Nachwuchsentwicklung Berliner Stadtreinigung (BSR)

18.30–18.50 | WOHNUNGEN FÜR FACHKRÄFTE – EIN LÖSUNGSANSATZ

Jan Hase, CEO / Geschäftsführer Wunderflats GmbH

18.50–19.05 | ARBEITSWELT 4.0 – HERAUSFORDERUNG UND CHANCE FÜR DAS URBANE UMFELD AM BEISPIEL ADLERSHOF

Roland Sillmann, Geschäftsführer WISTA Management GmbH

19.05–19.20 | MITARBEITERWOHNEN: WENN DIE COMPANY MEHR ALS ARBEIT GIBT

Axel Gedaschko, Präsident GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

19.20–19.35 | KEYNOTE

Elke Breitenbach, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales des Landes Berlin

19.45–20.30 | ABSCHLUSSPODIUM FACHKRÄFTE SUCHEN – WOHNUNGEN FINDEN

Matthias Trunk, Vorstand Operations GASAG AG; **Christian Feuerherd**, Geschäftsführer Vattenfall Energy Solutions; **Axel Gedaschko**, Präsident GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.; **Elke Breitenbach**, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales des Landes Berlin; **Dr. Karina Rigby**, Vice President & Head of Siemensstadt 2.0 Siemens AG; **Christian Andresen**, Präsident Hotel- und Gaststättenverband Berlin e.V. (DEHOGA Berlin); **Till-Oliver Kalähne**, Geschäftsführer BOB Immobilienkonzepte GmbH; **Dr. Gerald Harzl**, Magna Corporate Autoland; **Jenny Stemmler**, Prokuristin / Bereichsleiterin Immobilien Berlin Lidl GmbH & Co. KG; **Bernd Becking**, Vorsitzender der Geschäftsführung Bundesagentur für Arbeit Regionaldirektion Berlin-Brandenburg

MODERATION: Christian Gräff

20.30–21.30 | GET-TOGETHER MIT CATERING

Gegen den Fachkräftemangel hilft nur eins: ausbilden, ausbilden, ausbilden – sagt die Berliner Handwerkskammer-Präsidentin Carola Zarth

Frau Zarth, alle reden von Fachkräftemangel – gibt es Branchen, die mehr als andere davon betroffen sind?

Ich höre aus allen Ecken und Enden, dass Fachkräfte fehlen. Das geht quer durchs Handwerk. Und die meisten Leute fehlen natürlich in den Bereichen, in denen die Konjunktur besonders gut läuft, wie es jetzt im Bau- und Ausbaugewerbe ist.

Apropos Bauboom in Berlin. Wie wird sich der Mietendeckel auf das Bauhandwerk auswirken?

Im Moment sind die Auftragsbücher noch gut gefüllt, aber die Betriebe erwarten eine Eintrübung, dafür gibt es deutliche Signale aus den Bau- und Ausbaubereichen: Aufträge von Wohnungsbaugesellschaften, die eigentlich schon klar waren, werden plötzlich zurückgezogen, mit der Begründung, erst mal abwarten zu wollen.

Derzeit ist in Berlin kaum ein Handwerker zu bekommen... Was hören Sie aus den Betrieben?

Fachleute zu kriegen, ist unglaublich schwer, je kleiner der Betrieb ist, desto schwerer wird es. Wir sind stark dabei, in allen Bereichen auszubilden, aber das ist natürlich nichts, was von heute auf morgen klappt.

Was wird das neue Fachkräfteinwanderungsgesetz bringen?

Das ist gerade erst auf dem Tisch, da lässt sich noch nichts sagen. Es liegen ja noch keine Erkenntnisse vor. Aber selbstverständlich werden wir inten-

Gelungene Integration – hier in einem Maler- und Lackierbetrieb

Jeder 10. Auszubildende in Berlin kommt aus einem Krisengebiet



INTERVIEW

„Für das Handwerk sind Geflüchtete gut und wichtig“

siv daran arbeiten, dass die Handwerksbetriebe die Chancen dieses Gesetzes nutzen.

Welche Rolle spielen die Geflüchteten?

Man muss ehrlich sein: Für das Handwerk sind Geflüchtete gut und wichtig. Jeder Zehnte, der in Ausbildung ist, kommt aus einem Krisengebiet wie beispielsweise Syrien oder Eritrea. Wir haben schon vor der großen Flüchtlingswelle, also 2014, gemeinsam mit dem Senat das Projekt „ARRIVO“ entwickelt. Daraus entstand unter anderem ein Servicebüro für Unternehmen, die geflüchtete Menschen in Ausbildung aufnehmen wollen. Es ist ein wichtiger Partner für Betriebe – besonders auch für kleinere Betriebe, die mit ARRIVO eine Anlaufstelle haben, um sich beraten zu lassen über Deutschkurse, Behördengänge und Ähnliches.

Was empfehlen Sie den Betrieben, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken?

Ausbilden, ausbilden, ausbilden... Momentan haben wir noch 450 offene Lehrstellen – und das sind nur die, die bei uns gemeldet sind.

Sind die Auszubildenden, wenn sie von der Schule abgehen, schlecht auf das Berufsleben vorbereitet?

Als ich damals meine Ausbildung gemacht habe, war ich auch nicht gut vorbereitet. Das ist nicht der Punkt. Aber wir sollten darauf achten, dass

jungen Menschen viel mehr die Fülle, die es an handwerklichen Berufen gibt, vermittelt wird, auch von Lehrerinnen und Lehrern. Und dass nicht grundsätzlich davon ausgegangen wird, dass alle nach dem Abitur unbedingt studieren müssen.

... weil sie besser ein Handwerk erlernen sollten, statt zu studieren?

Wir müssen in der Gesellschaft langsam umdenken: Wir haben Abitur und Studium immer mehr in den Vordergrund gehoben. Ich höre von jungen Auszubildenden, dass sie sich fragen, wie es im Freundeskreis ankommt, wenn man sagt, dass man eine Ausbildung mache. Die Gleichwertigkeit von Studium und dualer Ausbildung und das gegenseitige Akzeptieren, das wäre ein sehr wichtiger Schritt.



„Die Gleichwertigkeit von Studium und dualer Ausbildung zu akzeptieren, wäre ein wichtiger Schritt“

CAROLA ZARTH
Präsidentin der
Handwerkskammer Berlin

Wie sieht die Zukunft des Handwerks aus in einer digitalen Welt?

Handwerksberufe werden sich weiter verändern – so, wie sie sich schon immer verändert haben. Der Elektriker von früher, der früher irgendwelche Leitungen verlegt hat, vernetzt heute ein gesamtes Haus zum „smart home“. Ob Dachdecker oder Modellbauer, das Handwerk ist mittlerweile sehr digital unterwegs.

Was sagen Sie zur Wiedereinführung der Meisterpflicht?

Die Meisterpflicht wurde ja vor rund 16 Jahren von der rot-grünen Bundesregierung abgeschafft – und zwar in über 50 Berufen. Es war ein schwieriger Weg, bis wir jetzt die Meisterpflicht zumindest für zwölf Berufe zurückbekommen haben. Wir hoffen, dass in fünf Jahren noch weitere Berufe dazukommen.

Was ist passiert in den Jahren ohne Meisterpflicht?

Es wurde deutlich weniger ausgebildet. Man denkt im ersten Moment nicht daran, dass es um Ausbildung geht, wenn eine Meisterpflicht fällt. Aber warum soll ich denn ausbilden oder mich ausbilden lassen, wenn ich es auch einfach so machen kann? Die Folge: Die Qualität ist – und wir reden hier von einer ganzen Generation – stark zurückgegangen.

Gibt es spezifische Bereiche im Handwerk, die in Berlin besonders stark vertreten sind?

Der Bereich Bau und Ausbau macht mehr als 50 Prozent der Berliner Handwerker aus. Aber alles, was mit Bio und Nachhaltigkeit zu tun hat, ist in Berlin stark im Kommen. Zum Beispiel Biobäckereien, Fleischereien, die auf artgerechte Tierhaltung achten, oder auch Reparaturbetriebe und Schneidereien. Das hat wohl etwas mit dem Lebensgefühl der Stadt zu tun.

Das Gespräch führte Heike Gläser

NEU DENKEN.
MIT VOLLER ENERGIE.

GASAG

**BERLIN,
BERLIN,
WIR SPAREN
IN BERLIN.**

Mit Elektromobilität und anderen guten Ideen viel erreichen:
Wir sparen 2 Mio. t CO₂ bis 2020.

www.gasag.de/nachhaltigkeit

Unsere ganze Energie. Stecken wir auch in Ihr Projekt.

Seit 1990 Ihr zuverlässiger Partner
für individuelle Energielösungen.

www.btb-berlin.de

030 34 99 07 61
Wir beraten Sie gerne!

Wärme, Kälte, Strom für Wohn-
quartiere, kommunale Bauten,
Industrie und Gewerbe.

Elektrisierende Auswahl: EQ-Modelle bei Mercedes-Benz Berlin.

Seit 1909 sorgt die Mercedes-Benz Niederlassung Berlin dafür, dass Berlin immer auf der Höhe der Zeit verantwortungsvoll unterwegs ist. Heute mit einer breiten Auswahl an Fahrzeugen mit EQ Power – die intelligente Elektromobilität mit attraktivem Design, außergewöhnlichem Fahrspaß, hoher Alltagstauglichkeit und einem Maximum an Sicherheit verbindet. Und mit 1.500 Mitarbeitern, deren Leidenschaft der Marke Mercedes-Benz gilt.



Mercedes-Benz
Niederlassung Berlin



Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart
Mercedes-Benz AG, vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH

Mercedes-Benz Niederlassung Berlin, 12x in und um Berlin
Telefon +49 30 3901 00, www.mercedes-benz-berlin.de

Salzuffer 1, Seeburger Straße 27, Rhinstraße 120, Holzhauser Straße 11, Daimlerstraße 165, Prinzessinnenstraße 21–24,
Hans-Grade-Allee 61 – Schönefeld, Alt-Buch 72, Körnerstraße 50–51, Berlepschstraße 20–24, Blankenburger Straße 85–105

LABORGH – EINFACH MACHEN.

Berlin wächst – und die neuen Menschen brauchen Raum. Mit unseren Projektentwicklungen wie KONNEKT BERLIN im Stadtteil Marzahn tragen wir dazu bei, dass Wohnungen und Freiräume für das 21. Jahrhundert entstehen. Unser Versprechen: Was wir anfangen, bringen wir auch zu einem erfolgreichen Ende – und scheuen dabei keine Herausforderung. Egal ob Plus-Energie-Siedlungen, Quartiersentwicklungen an geschichtsträchtigen Standorten oder kostengünstige Lösungen für bezahlbares Wohnen. Wir machen das.



+49 30 318008-800

info@laborgh.com

www.laborgh.com

L3
LABORGH
INVESTMENT

porta!

ZUHAUSEZEIT IST DIE SCHÖNSTE ZEIT

Karriere im Familienunternehmen

porta Möbel erobert Berlin-Brandenburg

Die porta Unternehmensgruppe gehört mit europaweit mehr als 8.000 Mitarbeitern zu den größten, familiengeführten Einrichtungsunternehmen Deutschlands. Mit der Eröffnung des Möbelhauses in Potsdam 2008 hat das Unternehmen auch im Raum Berlin-Brandenburg Fuß gefasst und zählt zu den ersten Adressen rund ums Einrichten. Vor fast drei Jahren, im Mai 2017, erfüllte sich ein Herzenswunsch des porta Mitgründers Hermann Gärtner: die Eröffnung eines Einrichtungshauses in Berlin. Im selben Jahr ging darüber hinaus das vierte porta Logistikzentrum ans Netz. In Trebbin wurde ein hochmodernes Hochregallager eröffnet, von wo aus die Häuser in Berlin und Potsdam und die Kunden aus der Region beliefert werden.

Kurs auf Expansion

Mit den Standorten Potsdam, Berlin und Trebbin hat sich porta Möbel in der Region als beliebter Arbeitgeber etabliert. Da das Unternehmen stetig expandiert, lohnt sich der Blick auf die Karriere-seite (porta.de/karriere). „Wir sind immer auf der Suche nach motivierten Fach- und Führungskräften, Auszubildenden und Quereinsteigern, auch Initiativbewerbungen nehmen wir sehr gerne entgegen“, sagt Catrin Tieben, Leiterin der porta Personalentwicklung. Ob im Verkauf, in der Verwaltung, der Systemgastronomie oder im Logistikzentrum – die Karrieremöglichkeiten bei porta sind vielseitig.

Weiterbildung in allen Bereichen

Den porta Mitarbeitern wird eine Vielzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten geboten, von Nachwuchsförderung über Führungs-

kräfteentwicklung bis hin zu Verkaufcoaching und Office-Trainings. Die Weiterentwicklungsprogramme werden an die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen angepasst, um so die Aufstiegschancen zu erhöhen.

Die porta Unternehmensgruppe im Überblick

Zur porta Unternehmensgruppe mit Sitz am Gründungsstandort Porta Westfalica gehören 24 porta Einrichtungshäuser, zwei porta Küchenwelten, mehr als 100 SB-Möbel Boss Märkte, 19 ASKO Möbelhäuser in Tschechien und der Slowakei sowie zwei Möbel Hausmann Einrichtungshäuser im Raum Köln. Die Mitinhaber Birgit Gärtner und Achim Fahrenkamp leiten das Familienunternehmen in zweiter Generation, gemeinsam mit Holding-Geschäftsführer Dr. h. c. Jürgen Gerdes.



WELT AM SONNTAG
Familienfreundliches Unternehmen
aus Kundensicht
porta!
Prädikat Gold
Im Ranking:
15 Möbelhäuser
www.ServiceValue.de/Familie
ServiceValue GmbH 08|2019

Ein Beispiel von vielen dafür, wie die porta Unternehmensgruppe dem Fachkräftemangel begegnet, sind die attraktiven Karriere- und Fortbildungsmöglichkeiten. „porta als Arbeitgeber hat mich als Mutter immer dabei unterstützt, Kinder, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen“, kommentiert die Geschäftsleiterin des porta Einrichtungshauses in Berlin-Mahlsdorf, Bianca Höschel, ihren beruflichen Werdegang. Dank regelmäßiger Fortbildungen, Fachseminare und interner Weiterbildungsmaßnahmen hat es die gebürtige Magdeburgerin im

Unternehmen bis zur Geschäftsführerin des Einrichtungshauses in Berlin-Mahlsdorf gebracht, das mit 158 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den größten Häusern der deutschlandweit agierenden porta Unternehmensgruppe gehört. Dank des erfolgreichen Zusammenspiels dieser Maßnahmen, von denen viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der porta Unternehmensgruppe profitieren, ist der Fachkräftemangel für porta Möbel kein Thema.

Bianca Höschel,
Geschäftsleiterin porta
Möbel Berlin-Mahlsdorf



Mehr Informationen finden Sie unter: porta.de/karriere

  porta.de